

Verleger die Hin- und Rückfracht für die spazieren gefahrenen Nova zu belasten und daß überhaupt die meisten Mißbräuche am Sichersten bekämpft würden nicht durch allgemeine Maßregeln, sondern durch consequentes Festhalten an Recht und Billigkeit im einzelnen Falle; man solle sich als Verleger und als Sortimentshändler allen unbilligen Zumuthungen entgegenstemmen; wenn dieß von allen Seiten geschehe, werde es mehr helfen, als wenn man seinen Zorn die ganze übrige Collegenchaft mit entgelten lasse.

5) wurden der Versammlung von einem ihrer Mitglieder eine reiche Auswahl von unbegreiflichen Censurstreichen in einem periodischen Blatte mitgetheilt, welches sie in ein unbehagliches Gefühl zwischen Weinen und Lachen versetzte. Sie ließ sich aber auf diesen schon hinlänglich besprochenen Gegenstand nicht weiter ein.

6) blieben auch die alten Klagen über mehr oder weniger versteckten Nachdruck, Nachahmung von Titeln gangbarer Artikel oder ihrer ganzen Einrichtung, wie bei den Zeitschriften, die sich an die Stelle der unterdrückten Locomotive einschleichen wollen, und ähnliche Dinge nicht aus, und ertheilten die Sortimentshändler bereitwillig die Versicherung, sich für den Vertrieb solcher Schmarogerpflanzen nicht zu interessieren. Es ward auch bei dieser Gelegenheit, wie früher bei der Verhandlung über das Schiedsgericht hervorgehoben, daß Streitigkeiten über Verlagsrechte unter Buchhändlern sich voraussichtlich vermehren würden, und daß es dann von Wichtigkeit sei, den Spruch nicht den gewöhnlichen Gerichten und dem langsamen Geschäftsgange derselben, sondern dem Schiedsgericht aus der eignen Mitte zu überlassen.

Am Schlusse der zweiten Sitzung dankte der Vorsteher der Versammlung für ihre bereitwillige Mitwirkung zur Ausführung der von ihm vor drei Jahren gefaßten und veröffentlichten Idee und die Versammlung erwiderte diesen Dank mit allseitiger Anerkennung seiner dabei aufgewandten Mühe.

Dies sind die geschäftlichen Vorkommnisse der ersten thüringischen Kreisversammlung; der gefelligen sei hier nur mit wenigen Worten erwähnt, ohne deswegen den großen Werth neuer oder näherer Bekanntschaft und des gegenseitigen Austausches von Gedanken und Meinungen im Zwiegespräch verleugnen zu wollen, da im Gegentheile der Nutzen und die Freude dieses gefelligen Zusammenseins von allen Anwesenden lebhaft empfunden wurde. Am ersten Mittage vereinigten sich sämtliche Mitglieder der Versammlung zum gemeinschaftlichen Mahle im Wirthshaus zum Kaiser, wo auch die Sitzungen gehalten wurden, machten nachher einen Spaziergang in die neuen Anlagen am Steigerberge und aßen zu Abend im Schauspielhause, wo sie zuletzt noch durch einen artigen Scherz überrascht wurden, der von den Collegen in Erfurt ausging. Nach dem Schlusse der zweiten Sitzung reisten einige alsbald ab, während die Uebrigen den Rest des Tages mit Besichtigung von Ortsmerkwürdigkeiten und in gefelligem Vereine zubrachten.

Vorstehender Bericht ist im Auftrage der Versammlung von den Unterzeichneten abgefaßt und veröffentlicht worden.
Jena, Halberstadt und Hersfeld den 29. September 1843.

Der Vorstand des thüringischen Kreisvereins.
Frommann. Helm. Schuster.

An Deutschlands Buchhändler.

Bei den vielen Klagesiedern, die in der jetzigen Zeit über unseren Buchhandel angestimmt werden, muß es zunächst das Augenmerk des Einzelnen sein, sich klar zu machen, ob Uebel sind und wo die Uebel eigentlich sitzen, dann erst, wenn der richtige Sitz des Uebels gefunden und anerkannt ist, kann man auf Mittel zur Heilung derselben denken. Dem irgend aufmerksamen Beobachter kann es nun wohl nicht entgangen sein, daß der Buchhandel wirklich leidet; das aber schließe ich aus den vielen fast immer höchst unpraktischen Heilvorschlägen, die gemacht werden, daß seine Leiden meistens nicht erkannt werden, sondern daß man die äußeren Erscheinungen, mit denen sie ins Leben treten, selbst für die Uebel ansieht, während diese doch nur die secundären Folgen sind, der wahre Sitz der Krankheit aber tiefer und zwar in dem eigentlichen Organismus des ganzen Körpers zu suchen ist.

Literatur und Buchhandel gehen Hand in Hand, letzterer soll der freie Diener der ersteren sein. Die jetzt noch zum großen Theil bestehende, in vielen Stücken so herrliche Einrichtung unseres Geschäftes, entstand zu einer Zeit, wo die Literatur nur noch einen kleinen Hausstand bildete, wo sie sich fast einzig und allein auf den kleinen Kreis der Fachgelehrsamkeit beschränkte und wo es denn erklärlich war, wie ein Corpsgeist Literaten und Buchhändler umschlingen und beseelen, und die oft rührend schönen patriarchalischen und einfachen Einrichtungen des Buchhandels ins Leben rufen konnte. Von einer völligen Trennung des Verlags-, Sortiments- und Antiquarbuchhandels wußte man nichts. Der Verleger bezog mit seinen Neuigkeiten gewissenhaft die Messen, tauschte dort sein Sortiment von den in der Regel ihm innig befreundeten Collegen ein, gewann dadurch im Laufe der Jahre ein bedeutendes Lager, das er pflegte und hegte und man fand bei ihm ebensowohl die älteren Erscheinungen als die neueren. Nach und nach dehnte sich der Haushalt der Literatur aus, es entstand das Novitätenversenden, nicht als Uebel, sondern als eine Nothwendigkeit, es trennten sich die einzelnen Geschäftsbranchen, alles durch die Nothwendigkeit dictirt, nicht als Folge krankhafter Zustände, bis wir endlich auf den Standpunkt anlangten, auf dem wir jetzt stehn und auf dem wir uns in so vieler Beziehung unbehaglich fühlen. Was ist nun der Grund dieser Unbehaglichkeit? Während die Literatur zu der Zeit, wo die zum Theil noch jetzt bestehenden Einrichtungen ihre Entstehung erhielten, Gemeingut eines Theiles im Volke war, ist sie jetzt Gemeingut des ganzen Volkes geworden, ja nicht mehr des Volkes einer Zunge, sondern Gemeingut der Nationen. Bedürfnisse stellten sich heraus, die früher nicht geahndet waren, und es nützte ihrem Haushalte nichts, daß sie ihre Diener vermehrte, sondern es mußten und müssen andere Einrichtungen und andere Beziehungen eintreten, die, wie die frühern Einrichtungen den damaligen, den jed-